

Reisebericht von Estherdebora / 4.5. - 26.5.2019 / Reise 165 A

Reise 165 A
4.5. 26.5.2019
Manfred Dessler
Andreas Frösch
Rudi Frösch
P. Murri ist
Schreiber



Aus Sicherheitsgründen könnten einige Örtter oder Menschen andere Namen tragen. Habe versucht möglichst wahrheitsgetreu nach dem Tagebuch und Erinnerungen weiter zu geben. Die Berichte sind ausführlich um der Aufsicht von Estherdebora gerecht zu werden.

Montag, 5. Mai 2019 / Es schneite, gut hatten wir noch die Winterreifen.

Meistens fahren wir 30 Minuten vor Mitternacht ab und sind dann zwischen 5 Uhr und 6 Uhr morgens in München. Andreas und Manfred sind schon im Anfang dazu gestiegen. Rudi holten wir bei seinem Haus in Windisch ab. Mit seiner Frau waren sie in einem Missionseinsatz in Mittelamerika, vor kurzem. Sie lebten mit den Eingeborenen zusammen und waren ihres gleich. Dabei hatten sie 25 Kg verloren. Das hatte auch heilende Wirkung. Z.B. bei der Frau versch. Gelenkschmerzen. Ähnlich bescheiden möchte Rudi auch in der UA/MD leben und nicht zunehmen, denn sie sind gertenschlank. Unterwegs schneite es sogar und die Felder wurden weiss. Zum Glück hatten wir noch die Winterreifen drauf. Wir freuten uns sehr bei einem Zwischenhalt in Wien unsere ehemalige Übersetzerin Kathya zu sehen. Sie hat zwei Mädchen ca. 5 + 7 jährig. Sie sind geschieden. Ihr ehemaliger Mann hätte das Recht alle zwei Wochen sie ausserhalb der Wohnung zu besuchen. Die ältere Tochter will aber den Vater nicht mehr sehen obschon er versucht ihr alles zu kaufen was sie möchte.

Dann kamen wir zügig vorwärts auf den guten Autobahnen. Die grünlastigen Fahrer nützten die angegebene Höchstgeschwindigkeit voll aus um rechtzeitig an der Grenze zu sein. Denn an der Grenze sei ein riesen Stau von bis 7 Std Zeitverlust Richtung Ungarn, denn die H-Zöllner streiken wegen schlechten Arbeitsbedingungen und wenig Lohn. Als wir dort ankamen, gab es Richtung Ukraine fast kein Stau und in rund 30 Minuten waren wir über beide Grenzen in der UA.

Ich lasse mich nicht gerne in politische Gespräche in der UA ein. Doch schon am ersten Abend ging es los. Die Leute sind in grosser Euphorie wegen den kürzlichen Präsidenten-Wahlen. Wo der Aussenseiter Volodymyr Zelensky haushoch gewonnen hat. Der Kommentar war: Wir wollten einfach einen neuen unbelasteten neuen Präsident, der es endlich wagt

heisse Eisen anzupacken. Obschon der alte Präsident oder Timoschenko mehr politische Erfahrung hatten.

Montag, 6. Mai 2019 / Es ist wie eine Filmserie, die seine Fortsetzung hat

Zuerst unsere Post aus der CH verteilt. Die Koffer der Maya für ihre Tochter. Dann der behinderten Gabriella zwei Weihnachtspäckli bei der Tür abgegeben, ohne Übersetzerin. Ihre Pflegeeltern sind in Deutschland für ca. 3 Monate an einem Arbeitseinsatz. Eine Verwandte von Toura Bistra umsorgt sie. Gabriella sei in der Schule hiess es, doch später hiess es, sie sei zu Hause gewesen und sehnsüchtig auf uns gewartet.

Der Besuch bei Edik und Timea ist immer etwas erholsames. Da fühlt man sich zu Hause. Wir luden viele second-Hand Kleider ab und besprachen unsere Einsätze für die nächsten Tage. Timea möchte so gerne mit uns eine Woche nach MD. Doch Edik will sie nicht gehen lassen, wegen der drei monatigen Esther, die kürzlich noch Lungenendzündung hatte. Timea will noch einige Tricks versuchen um Edik weich zu machen.

Beim Mittagessen bei Maria Magdalena gab es viel zu hören. Der Strafgefangene, Jordy hat sich vor vielen Jahren für Gottes Nachfolge entschieden bei Slafig in Vinnyca. Er wurde dann nach Zitomir verlegt. Vater Misyak hatte ihn vor 8 Jahren das letzte x besucht. Doch vor kurzem war es der Magdalen Misyak möglich ihn zu besuchen. Er lebt noch und das ist ein grosses Wunder. Denn im Zitomir-Gefängnis gibt es viele Geisseln: Hunger, schlechtes Essen, Tuberkulose, Einsamkeit etc. Jordy hat das alles erlebt und kein Mensch besuchte ihn ausser die Misyaks. Denn er bekam auch TB. So schlimm, dass er Blut spuckte. Magdalen betete für ihn und konnte sogar Medikamente schicken und er wurde geheilt. Die Gefängnisse Zitomir und Korestin haben einen schlechten Ruf.

Anschliessend durften wir mit Luda und einer Deputaterin arme Leute in der Orihhovytsa-Gegend besuchen. Zuerst 4 Fam., die den gleichen Gartentor Eingang haben. Denke es sind 10 - 12 Leute. Sie sind immer gut aufgelegt und dankbar für unsere Hilfe. Meistens treffen wir sie draussen vor ihren Häusern. Luda nennt sie die Grashoppers.

Die drei Kinder einer TB-verdächtigen Mutter, brauchen unbedingt eine Augenoperation. Sie tun mir so leid. Ihre Augen sind total verstellt.

Der alkoholgefährdeten Fam. Loshaks brachten wir vor allem Lebensmittel aus dem Dorfladen. Das übrig gebliebene Geld geben wir meistens der Deputaterin zur Verwaltung. Dem ehemaligen Dorfpolizist geht es mit ganz kleinen Schritten besser, nach dem Herz-Insult. Seine hoch intelligente Tochter, sie will Ärztin werden, war da und verwöhnte uns heute.

Der Blinde war heute guten Mutes und man sieht das auch. Denn er kann reden und seine gute Verfassung auf uns übertragen.

Die liebe Kurienzuo hat drei Waisenkinder aufgenommen. Zu Hause ist nur noch die mit dem Krauselkopf. Sie liebt Aufmerksamkeiten und wenn's geht ein Päckli oder Chocolat-Tafeln. Es zerreisst einem das Herz, dass die maus-arme Kurienzo mit viel Liebe ein Essen vorbereitet hat und wir mussten ablehnen.

Der sehr netten Nachbarin Toulin Luba übergaben wir gerne eine Lebensmitteltasche. Sie ist allein und auch sehr arm.

Zuletzt landen wir bei der Natali, die ihren Mann im Krieg verloren hat. Sie macht uns immer ein vielseitiges Essen bereit. Sie liebt mit uns zu sprechen, denn sie ist weltoffen. Stolz ist sie

auf ihre zwei bald erwachsenen Söhne. In Uzhgorod hat sie in einem Spital sogar eine Arbeit gefunden. Die Versprechen der Behörde, waren wohl nur Seifenblasen, dass die Angehörigen von gefallen Soldaten ein gutes finanzielles Leben haben werden mit vielen Privilegien.

Dienstag, 7. Mai 2019 / Begegnen Viktoria nach ca. 20 Jahren und immer noch gläubig

Zuerst die zwei Familien in Onokovzi besucht, die wir das letzte mal kennen gelernt haben. Die einte Frau, ohne Mann aber 3 Kinder, wollte sich ja kürzlich durch den Strang das Leben nehmen und wurde von ihrer Nachbarin Viktoria gerettet. In der Küche von Viktoria hatten wir ein langes Gespräch. Ihr Mann tauchte auch auf und stellte sich als Sekuritas-Wächter vor, für verschiedene Belange. Also ein Berufskollege von Andreas F. Als wir so redeten stellte sich heraus, dass Viktoria früher second-Hand Kleider auf dem Markt verkaufte, bei grösster Kälte für einen Robert. Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen und ich erkannte sie wieder. Unglaublich es muss 20 Jahre her sein und ich treffe sie in diesem Dorf und diesem Haus, womöglich früher eine Klientin von uns wohnte und wir sie mit Nadia besuchten? Viktoria ging in die neu Testament Kirche und dann später auf die Krim mit Pastor Edik (kennen ihn) und auch in seine Gemeinde dort. Kurz bevor die Russen die Krim einnahmen, konnten sie ihr Haus noch verkaufen und nach Uzhgorod fliehen. Später kauften sie dann hier dieses Haus, wo ich vermutlich auch von früher kannte. Interessant.

Dann fuhren wir zur jüd. Fam. Rotman von V. Berezni. Die wir kürzlich kennen lernten. Sie sind Verwandte von Rotman in Toura Bistra und wir haben auch vor vielen Jahren seine Schwester nach Budapest gebracht zur Alija. Sie kamen wegen der Hitze und engen Wohnverhältnissen in Israel wieder zurück, in ihr Haus mit den Schatten spendenden Bäumen, das sie noch nicht verkauft hatten.

Später besuchten wir die allein stehende Frau mit dem verklärten Gesicht. In paar Minuten hatte sie alles hergerichtet. Schon Butterbrote auf dem Tisch mit ihren berühmten selbst konservierten Gurken. Die besten in der UA für mich. Gott sei Dank ist hier wieder Frieden eingekehrt. Seit vielen Monaten hatte sie einen harten Streit mit ihrem Sohn, der mit seiner Familie im gleichen Haus in einer anderen Wohnung lebt. Die Frau war total isoliert. Wohl nur zum schimpfen sah sie ihren Sohn. Sie machte dann den ersten Schritt und lebte in der Vergebung und liess sich nicht mehr in eine Depression drücken. Auch veränderte sich ihr Sohn und seine Familie und versöhnte sich. Jetzt begegnen sie sich wieder mit Achtung.

Das Ehepaar auf dem Hügel mit Sohn und invalider Mutter gab uns auch eine gute Lektion. Der Mann kann wegen diesen Umständen kein fester Job annehmen. Doch sie vertrauen auf Gott, dass er ihnen hilft; denn wir beten um Weisheit auch in Geldsachen.

Die Mutter Kuss wohnt in einem abgelegenen Dorf hinter Cimer. Ihre Tochter Mariane ist Krankenschwester und kennen sie, einige Jahre. Sie erzählte uns etwas aus ihrem Leben. Der Mann ist ihr schon vor 20 Jahren gestorben. Sie hatten zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen. Der Knabe starb mit 4 Jahren. Er wollte einen Nachbar über eine Brücke besuchen, fiel hinunter und ertrank. Vorher sagte er noch zur Mutter: Du wirst keine Probleme mehr mit mir haben. Werde ein guter Boy werden und alle managen und du wirst nie mehr Sorgen haben wegen mir.

Die Tochter Marinka ist dann allein aufgewachsen. Hat geheiratet und in die Nähe von Uzhgorod gezogen und bekamen 2 Kinder. Sie arbeitete dort im Krebsspital als

Krankenschwester und war immer hilfsbereit. Als das Geld nicht mehr reichte zog sie in die Slowakei und arbeitet weiterhin in einem Spital. Dort verliebte sie sich in einen Mann und er wollte als Liebesbeweis ein Kind von ihr und es geschah so. Sie wollte dann die zwei Kinder aus erster Ehe zu sich nehmen. Der Exmann wollte das nicht und so sind sie im Streit deswegen.

Mittwoch, 8. Mai 2019 / Sorgenkind Cherni, es gibt auch viel Gutes von ihnen

Der Besuch bei Varakova in Kamenica, war ein Freudenfest für sie. Wieder einmal einen früheren beliebten Pastor A. Frösch und neu seinen Bruder Rudi zu sehen. Bei ihnen ist man gut aufgehoben. Da gibt es leibliche und geistige Erfrischungen. Sie sind glücklich, dass es ihrer Tochter Marjana in Deutschland gut geht und ihrem Sohn, Schwiegertochter und Grosskind.

Die Pianistin und Deutschübersetzerin Johanna von der Slowakei wird uns heute begleiten. So wie ihr Onkel Jura. Doch zuerst durften wir sie zu Hause besuchen. Es gab Pianostücke von Johanna vorgetragen. Sie weiss was ich so liebe. Eine interessante Handlung, ist von Jura, wenn wir dort wegfahren, ist nämlich sehr gefährlich. Er läuft etwa 200 Meter, wo es übersichtlich ist und wenn's gut ist winkt er uns.

Die Fam. Cherni ist inzwischen eine grosse Familie geworden und verschiedene sind ausgezogen. Wenn sie auch sehr arm waren und oft nicht wussten wie weiter haben die Eltern sie lebensfähig erzogen. Trotz vielen Anfechtungen. Eine war, als sie beim Vater Krebs feststellten. Nach vielen Jahren fängt er wieder an zu trinken und zog sich immer mehr zurück. Gott sei Dank sein Körper reagierte positiv auf die Chemo und er wurde wieder gesund. Als der älteste Sohn heiratete und die Luda zu sich nahm war alles ok. Doch als sie ihr erstes Kind bekam wurde sie recht depressiv, dass sie am liebsten im Bett lag und mit dem Handy spielte. Die Lösung war dann, dass sie sich in ihren Herkunftsort zurückzog. Auch der Ausbrechsohn war da. Er möchte zu seiner Frau stehen und nicht mehr ausbrechen.

Im langen Haus ist alles ok. Sah wieder einmal den Sohn von Zavod. Sie ist so stolz auf ihn, dass er eine Zweitausbildung nebst dem Elektroingenieur macht. Er möchte noch ein Theologiestudium machen und Randständigen helfen. Seine Zuversicht hat mir sehr gefallen.

Dann zu Nelly und ihrem Mann. Beide recht invalid. Die Eltern vom Mann haben sie aufgenommen als sie heiraten wollten und ihnen zwei kleine Zimmer gegeben. Sie versuchen es mit dem Herstellen von Laubholzfiguren sich über Wasser zu halten. Der Vertrieb läuft übers Internet. Vor noch nicht zu langer Zeit ist der Vater vom Dach gefallen und ist ziemlich havariert. Da die zwei auch oft Hilfe brauchen liegt nun der Ball bei der Mutter alle drei zu pflegen, und ihre Kräfte sind auch ziemlich reduziert.

Später ging die Fahrt weiter bei Peraschgo wo die älteste Tochter Martina von Cherni wohnt. Die drei gesunden Kinder erwarteten uns schon sehnsüchtig, lieben Chocolat. Während die invalide Tochter es vorzog in ihrem Speziellen Kinderwagen im Hause zu warten. Wir sprachen sehr lange mit Martina. Sie ist sehr fleissig und hat verschiedene Pflanzplätze um eigenes Gemüse zu haben. Auch muss sie die Wäsche von Hand waschen.

Der ehemalige Polizist von Poraschkevo war gerade in Israel zu einer Kur als wir ihn besuchen wollten. Doch seine Schwiegertochter empfing uns freundlich. Sie erzählte uns

etwas von der Atomkatastrophe von Chernobil. Ihr Schwiegervater musste sofort dorthin als der Reaktor explodierte. Am Anfang hatten sie keine Schutzkleider nur ein Lappen vor dem Gesicht. Er musste eine Zeit dort wachen, ganz in der Nähe des Reaktors. Dann konnte er ins Spital und kam mit dem Leben davon. So lebt er noch heute, Gott hat ihm eine gute Gesundheit gegeben.

Die Frau Hartna von Toura Bistra durfte 3 Wochen nach Deutschland zu Russland Deutschen, einen leichten Arbeitseinsatz machen. Hat ihr sehr gefallen und der Mann schaute zum Hof. Die Kuh bekommt bald ein Kalb. Mit der Auswanderung Alija nach Israel gibt es viele Hindernisse.

Meine Eindrücke: Die grosse Familienverwandtschaft, wovon auch davon im Ausland arbeiten oder Besucher vom Ausland die sie unterstützen, sind sie finanziell nicht am Hungertuch. Als wir heute auf dem Weg zu ihrem Dorf fahren, gab es einige ungepflegte Felder. Hoffen wir es waren nicht Hartners.

Auf dem Rückweg machten wir noch ein Besuch bei Oxana. Hier sind wir gerne. Die Sacha ist wie unser "Gottenkind": Wir kennen sie seitdem sie von dieser Familie adoptiert wurde. Ab und zu kommt auch der Mann dazu und legt die Angst langsam ab vor uns und kleine Gespräche sind möglich.

9. Mai 2019 / Immer wieder umarmte + küsste sie ihren Bruder. Was wollen wir ohne Timea
Zuerst die liebe Bella in Uzhgorod besucht, die sagt, sie bete jeden Tag für uns. Sie erleben zum Staunen viele kleine Handreichungen von Nachbarn.

Dann ins Dorf mit den zwei Familien beim grossen Uzhg.-Kreisel. Eine mit 5 Kinder und die Andere mit 3 Kinder. Jedesmal sind die Kinder ein Schub grösser geworden. Sie sitzen dann meistens auf ihren Betten und hören gespannt zu was diese Ausländer sagen. Die einte Fam. hat ein autistischen Knaben. Seine etwas ältere Schwester umarmte ihn immer wieder und küsste ihn. Für mich ein schönes Vorbild für Liebe unter behinderten Kindern. = Agapeliebe

Später fahren wir ins lange Dorf Richtung Mukachevo Nr. 316 wo ein altes Ehepaar lebt. Ihre Geschichte von der Nazizeit sind interessant. Als Juden-Kind wurde er von Einheimischen versteckt. Sie waren 5 Kinder. Jetzt nur noch zwei. Sie haben noch etwas Verwandte in dieser Gegend. Z.B. ein Mann mit Frau und Sohn. Sie wohnen auch an dieser langen Strasse. Haben ein sehr grosses modernes Haus und sind tüchtige Geschäftsleute. Dennoch sehr gastfreundlich. In der UA hat vielleicht jeder 20 zigste im Dorf ein WC mit Spülung eingebaut. Doch sie noch nicht.

Die zwei besoffenen Priester Die zwei überlebenden Brüder haben noch eine Grossschwester in einem Dorf Russia. Sie war verheiratet und hatte 4 Kinder. Als sie letztes Jahr vom Krebsspital nach Hause kam, lebte sie nicht mehr lange. Vorher hat sie mit Gott Ordnung gemacht und ist auf sein Aufnahme-Angebot eingegangen. Die Fam. fragte auch einen Chauffeur, sie an ein wichtiges Treffen zu bringen. So fahren sie los und hatten zwei Kinder bei sich. Von ihrer Dorfstrasse gibt's eine sehr gefährliche Einmündung in die Hauptstrasse nach Mukachewo wo Tempo 50 gilt. Kaum waren sie im Begriff einzufahren raste ein Auto mit 170 Km in sie. Das Auto fuhr so schnell, dass sie es nicht kommen sahen. Ihr Chauffeur wurde ziemlich verletzt und die zwei Kinder leicht. Im Raserauto sassen zwei stockbesoffene Priester aus der Solotwina-Gegend. Die Polizei kam und regelte alles nach dem Gesetz des stärkeren. Der stockbesoffene Fahrer wurde ins Spital nach M. gebracht um

alkoholfreies Blut oder Infusion mit Salzlösung zu erhalten damit der Alkoholanteil sehr schnell sinkt. Auch gab es kein Test von den zwei geistlichen Herren. Jemand meinte, sicher sind sie Besitzer von einem dieser vielen schlossähnlichen Häusern mit vielen Türmen in der Solotwina-Gegend. Beim Prozess wurde natürlich der korrekt Fahrende verurteilt. Ja so sind die korrupten Gesetze in der UA. Als wir nach Hause fuhren wurde uns neu bewusst, in welchem gefährlichen Land wir hier leben.

Den Abend durften wir in einer lieben Familie und was mir am meisten gefällt dort, dass alle zum Essen aufstehen und der Grossvater ein ehrfurchtsvolles Gebet spricht.

Freitag, 10. Mai 2019 / Magersucht bald nur noch 30 Kilogramm

Zum Mädchen-Heim nach Pavlo gefahren. Die Schwester von der Leiterin Maria empfing uns. Zur Zeit haben sie nur vier Mädchen. Doch so bald die Ferien anfangen im Juni und die Kinderheime den ältesten Jahrgang abstossen, werden sie wieder viele haben. Hier lernen sie gut haushalten, kochen, Zimmer in Ordnung halten, Buchhaltung und sogar Landwirtschaft. Dem schwer verunglückten Leiter, Vasili geht es mit ganz kleinen Schritten vorwärts. Die jetzige Leiterin zeigte uns ein Video, wie Vasili fleissig auf dem Laufband übt. Zur Zeit ist er in einem Rehab.-Zenter für 1'000 Grivna = 37 CHF pro Tag. Sonst kosten sie 4'000 Gr. = 142 CHF. Da gibt's keine Unfallversicherung. Er ist ja vom Dach auf den Nacken gefallen, und es braucht viel Energie, alles einigermassen zurück zu kämpfen. Sie möchten danken für die vielen Aufmerksamkeiten und auch denen die sie finanziell unterstützt haben.

Der Strassenkinder Joseph hat auch seine Hoch und Tief in seiner Arbeit. Die Suppenküche und Strassenkinder funktioniert noch. Aber das Haus in Poroschika ist mehr und mehr in einem schlechten Zustand und er möchte es verkaufen. Auch die einte eigene Tochter macht ihm grosse Sorgen. Sie hat die Magersucht schon etwa zwei Jahre und kommt nicht los davon. Bald ist sie nur noch 30 Kg. Joseph und seine Frau tun alles wo sie nur können. Vor allem schenken ihr viel Zeit und Liebe.

Noch die Eltern besucht, die des 14 jährigen Jungen, der durch Kinderkrankheits-Spritzen geistigen Schaden, aber auch körperliche Behinderungen davon trug. Es war gut einander wieder einmal zu sehen, besonders die Eltern. Es ist so komisch, du bist 1'400 Km von zu Hause weg und kommst zu einem Haus. Sie kennen dich! Sie freuen sich, du bist herzlich willkommen. Du willst nichts von ihnen. Aber möchtest ihnen ein wenig helfen und etwas zuhören und etwas Lebensmittel schenken.

Es wäre noch vieles zu erzählen am Tag vor der Abreise nach MD. Doch eines noch, wie es einem gehen kann: Wir stiegen zu Dritt in ein Lift um Eugen zu besuchen und es machte klick und schluss, war die Fahrt. Eugen vom dritten Stock war sofort von 10 Stock zur Stelle und wollte uns helfen mit verschiedenen Tricks, doch die wollten nicht helfen. Den Lift gibt es schon 30 Jahr und die Garantie ist erst nur vor 10 Jahren abgelaufen. Wohl kein Geld für eine gründliche Revision. Eugen liess einen Service-Mann kommen und wir staunten sehr, es war eine Frau und sie war sofort zur Stelle. Auch ihre Tricks wollten auch nichts fruchten. Sie ging dann 2 - 3 Blockaufgänge weiter und mit dem Lift nach oben fahren und dann aufs Dach zum Liftaufbauschacht steigen und sie fand dort den richtigen Schütz und der Lift ging! Vorsicht war nun geboten. Nur noch 1 - 2 Personen einsteigen und wir kamen alle glücklich nach oben.

MD EINSATZ VOM 11. Mai bis 18. Mai 2019

Edik Pasko
Johanna Vorha
Ruedi Frösch

Joseph Yesenov
Manfred Dessler
P. Murri

Samstag, 11. Mai 2019 / Frühaufstehen wird belohnt

Um 4.00 Uhr in Uzhgorod mit unserem 6-Köpfigen Team los gefahren. Timea konnte es beim Mann nicht "errangelen", dass sie mit der Esther mitkommen kann. Dafür ist Johanna, die sehr gut Deutsch spricht eingesprungen, damit Manfred vieles besser versteht. Wir kamen gut über die Karpaten, die Strassen waren gut hergerichtet. Bei Natali in Stry gab es ein erfrischendes Morgenessen. Dann ging's weiter Richtung Chernovcy und die UA-Strassen waren nur noch durchschnittlich. Auf dieser Strecke gibt es zwei furchtbare Abschnitte. Löcher an Löcher etwas nach Stry etwa 25 Km lang und später 8 Km lang bei Chernovcy. Man wird so heftig durchgeschüttelt, dass man die Därme richten sollte! Als wir zur UA-MD Grenze kamen waren wir überrascht wie viele Auto es hat. Es sei halt gegen Abend und die Leute kamen heim vom grossen Markt von Chernovcy. Der Übertritt ging deshalb rund zwei Std. aber sonst ohne Problem. Jetzt brauchten wir ein Kaffee an einer dieser modernisierten Tankstellen. Und wir staunten wie sie jetzt guten Kaffee hatten und der Ausbau im Tankstellen Shop angenehm ist. Bald geht es weiter, brauchen doch noch gut 200 Km zu fahren zu unseren Gastgeber in Falesti. Die Strassen in MD sind durchschnittlich besser. Sie werden repariert auch wenn es 10'000 von Löcher sind, die mit Teer gefüllt werden. Um etwa 19.15 Uhr erreichten wir Falesti, den Ort, wo wir 5 Tage bleiben werden. Manfred, Rudi und ich bekommen bei Vanja je ein Bett, in zwei kleinen Räumen. Wegen dem Rücken und sonstigem bekam ich das Einer zimmer. Das kleine Bett hatte eine gute Matratze. Sogar eine Dusche und innen WC gab es und ein Tisch zum Schreiben in der Wohnung. D.h. wir waren am richtigen Ort.

Sonntag, 12. Mai 2019 / Drogen, Gefängnis - Rehabilitation

Um 10.00 Uhr war der Gottesdienst. Eine Gruppe Sängerinnen und Musikantinnen die ein schönes Vorprogramm machten. Die Kinder wurden gesegnet und zogen sich zurück in andere Räume. Joseph und Edik teilten sich die Predigt. Sie sprachen sehr gut und verständlich. Zum Ausklang spielten wieder die Musiker und Sänger. Essen durften wir immer im Essraum der Kirche. Sie haben die Sveta dazu verpflichtet. Eine liebe gute Köchin, die es auch nicht leicht hatte im Leben. Dann an die Arbeit wie wir sagen. Zuerst besuchten wir drei ältere Frauen, die einander durch dick und dünn helfen. Eine konnte vor etwa 5 Jahren nicht mehr gehen, lag im Bett. Dann wurde sie vom Oberarzt behandelt und geheilt, ein Wunder! Moldawien hat zu Russland eine enge Beziehung. Z.B. viele gehen dorthin arbeiten und gibt viel positives aber auch so vieles traurige.

Eine sehr arme Frau erzählte uns das: Wie sie mit ihrer Tochter nach Moskau ging um dort zu arbeiten. Ihre Tochter bekam dort mit 14 Jahre ein Kind. Die Mutter hat wohl gut verdient, doch liess sie sich mehr und mehr gehen und wurde zu einer Alkoholikerin. So war sie der Tochter auch kein Vorbild mehr und es ging drunter und drüber. Schlussendlich zogen sie nach MD zurück und konnten sich wieder auffangen.

Das Rehab-Zenter in Falesti ist von der Kirche welche wir am Morgen im Gottesdienst waren. Wir waren Nachmittags bei ihnen zu einem offenen Gespräch eingeladen. Jeder Klient erzählte so aus seinem Leben und wieso sie hier sind. Die Meisten sind so mit 12 - 14 jährig in die Drogen gefallen. Dies brachte ihnen Beschaffungs-Kriminalität und später Gefängnis

und Trennung von Freunden, und Ehepartner, Kinder etc. Bis sie eines Tages bereit waren eine Rehabilitation zu machen von den Süchten wovon sie gefangen waren. Meistens Drogen und Alkohol. Es gibt auch dieses Methadon-Programm. Doch den grössten Erfolg haben Sie mit dem "kalten Truthahn". D.h. radikaler Bruch mit allen Drogen. Auch wenn es Entzugserscheinungen gibt. Dass es funktioniert, braucht es ein sehr gutes und professionelles Team das ihnen Tag und Nacht zur Verfügung steht. Es läuft auf christlicher Basis.

Die Tanya am Hang kämpft weiter für ihre 4 Kinder. Sie können nur noch drei in Obhut nehmen. Als ihr Mann noch bei ihr war durften sie 7 Kinder betreuen. Was mich so freut, dass der Knabe Präsident noch bei ihnen ist. Er wurde ihr einfach so abgegeben. Er ist ein kräftiger hilfsbereiter Junge geworden. Wir bewundern die Tanya, wie stark sie ist. Allein muss sie für sich und das Recht der Kinder kämpfen.

Zum Nachtessen wurden wir eingeladen. Es gab Schaschlik das wir alle lieben. Doch was uns am meisten freute, es war von einem Mann gespendet, der früher die Rehab erfolgreich durchlief und jetzt mit einer guten Frau verheiratet ist.

Montag, 13. Mai 2019 / Die Moraststrasse war weg und die Sorgen

In MD haben viele Dörfer oder Höfe eine schlechte Zufahrt, wenn das Wetter trocken ist erreicht man sie gut. Sobald es aber anfängt zu regnen gibt es eine Schmiererei und es ist fertig mit unserem Bus. So ist es auch im Dorf Grubna. Es gibt so eine Rund-Haupt-Strasse. Die linke Seite der Dorfstrasse ist praktisch nur Dreck mit tiefen Fahrspuren und ich machte mir schon zum Voraus Sorgen. Einmal steckten wir dort fest. Nicht zum Glauben, als wir dort ankamen war diese Strasse mit Steinen und darüber mit schönem Kies aufgeschüttet. Für mich ein grosses Wunder. Wer von der Regierung hatte wohl erbarmen mit diesem aussterbenden Dorf.

Heute herrschte eine grosse Offenheit

Joseph, Edik und Vanya können sehr gut mit Leuten heute sprechen, wo der Fuss sie drückt. Oft sind es Krankheiten, Geldsorgen, Ängste vor der Zukunft. Die Moldawier sind sehr arbeitsame Leute und immer auf der Suche nach Arbeit auch im Ausland. Überlassen die Kinder den Grosseltern oder Bekannten. Im Ausland gibt es auch viele Schicksale. Dass sie scheiden, einen anderen Partner nehmen und nicht mehr zurück kommen. Unsere drei Pastoren versuchen die Leute zu trösten und ihnen Mut zu machen, allen Hass und Enttäuschungen abzulegen und zu vergeben um Frieden zu empfangen. Auch der Arzt, der uns heute begleitete, konnte verschiedenen helfen.

Das Ehepaar Olynk erzählte uns von einer Nachbars Frau, dass sie ihren Mann tötete. Sie hat selber Kinder und ist sogar schwanger. Die Polizei hatte ihr elektronische Fesseln angelegt. So schaut sie zu den Kindern, darf aber nicht aus dem Dorf.

2019 / Zeugnis von gelähmter Frau die jetzt 5 Jahre geheilt ist

Nach dem Gebet für Heilung hatte sie eine Vision. Sie solle aufstehen. Sie gehorchte und kann nun 5 Jahre laufen. Denke letztes Jahr - 2018 - war es, als unser Team mit einem Kind betete, das epileptische Anfälle hatte. Und siehe dies Jahr - 2019 - wurde uns bezeugt, dass es nie mehr ein Anfall hatte.

Zurückbezahlen - Vergeltung - Rache - Gutes mit Schlechtem vergelten

Ein Ehepaar aus Falesti wollte diesem Dorf Grubna etwas Gutes tun! Sie kauften ein verwahrlostes Grundstück. Es gab sehr viel Arbeit, den Urwald ums Haus zu roden und einen Gemüsegarten anzulegen. Auch am Haus musste einiges renoviert und ersetzt werden, dass es bewohnbar wurde. Auch machten sie mit einem Vordach einen Verpflegungsraum etwa 4 x 12 Meter. Hier bekamen die armen Kinder vom Dorf einmal pro Tag (ausser Wochenende) eine warme Mahlzeit. Die Frau von Falesti und eine vom Dorf kochten und bedienten die Kinder mit Herzblut. Hier assen auch zwei Kinder von der alleinstehenden Frau Olesja. Eine davon ist die Sans-Papier - ohne Dokumente - der wir halfen zu Dokumenten zu kommen. Auch sonst wurde dieser Frau viel geholfen. Eines Tages "stüpfte" der Teufel die alkoholsüchtige Olesja. Sie ging zur Polizei und sagte, dass die Kinder von diesem Essen krank wurden (werden). Darauf machte die Polizei eine gründliche Untersuchung und fand nichts. Eigentlich hätten sie weiterfahren können, doch die Polizei empfahl ihnen, vorerst die Suppen-Küche einzustellen und dies ist wohl schon zwei Jahre her. Leider ist es seitdem mit Olesja noch schlechter geworden. So geht sie im Dorf herum und bettelt für Alkohol, bei Familien, wo sie hofft zu bekommen. Auch wir begegneten ihr dabei. Von uns bekommt sie Lebensmittel und Schnickers gaben wir ihrer Sozialarbeiterin.

Als wir von Grubna zurück kamen besuchte uns die Oxana von Solokowa. Wir kennen sie schon viele Jahre. Sie war einmal in der Rehab. in Falesti. Es geht ihr einigermaßen gut. Sie arbeitet z.Z. in einer Kleider-Näh-Fabrik. Ein sehr harter Job. Aber es gefällt ihr. Die psychischen Berg- und Talfahrten scheinen sich zu beruhigen.

Dienstag, 14. Mai 2019 / Dieser Weg geht weiter, nur mir vertrauen

Heute sind wir in Dörfer bei Falesti gefahren, auch neue wo ich noch nicht kannte. Darunter auch Solefico, ein offenes Dorf wo der Sozialdienst der Kirche von Falesti sehr gutes geleistet hat. Überall offene Türen. Sie brachten ihnen Sozialhilfe für den Winter wie Heizmaterial, Kohle und Lebensmittel. Dabei kamen wir auch auf einen recht hohen Hügel, wie Schallenberg. Zuerst gute Strasse. Aber dann war es fast nur noch Wasen-Weg, hier hatte es noch wichtige Klienten. Jetzt sei fertig, kein Weiterkommen mehr, dachte ich, nicht einmal wandern sei möglich. Da kam ein Mann und zeigte uns einen Weg, dass nämlich dieser Wasen-Weg weiter nach unten geht. Wir sollen ihm nur vertrauen. Und dies taten wir. Nach etwa 200 Meter waren wir auf Asphalt. Und grössere Häuser. Es muss einmal eine grössere Fabrik hier gewesen sein aus der Zeit der UdSSR. Es lagen noch einige Produktionsgegenstände herum. (Kabel - Drähte).

Unten am Hügel brachten wir einer Frau bei einem Haus, Hilfe: Dem Team sagte sie ähnliches wie schon einmal gehört diesmal. Sie betete zu Gott um Hilfe wegen ihrer Notlage, und wir kamen im rechten Moment.

Joseph scheut sich vor nichts. In einem kleineren Haus lebte ein Ehepaar, das nicht mehr die Kraft hatte alles in Ordnung zu halten, auch mit der Notdurft und es stank furchtbar. Niemand von unserem Team wollte hinein als Joseph. Ihm war der innere Frieden dieses Ehepaares wichtiger als der Schmutz rundherum. Er nahm sich viel Zeit mit ihnen zu sprechen, bis sie Gott als ihren Retter der Seele annahmen.

Wie schön, wenn bei einer Familie Gottes Friede einkehrt. Wo früher Hass, Unverständnis-Losigkeit herrschte, auf einmal weg ist und Vergebung, Verständnis und Liebe herrscht. Etwas ganz schönes dies zu erleben. Manchmal muss man den Leuten diese Möglichkeit fest vor die Augen führen bis sie aufspringen.

